

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnee à discrétion

Mit dem Schnee ist es schon ein Kreuz. Einmal hat es zuviel, dann wieder zuwenig davon. Jedenfalls fällt er selten in genau vorherschaubaren, wohldosierten Mengen, und die verschiedenen Ausfälle von Skisportveranstaltungen in den letzten Jahren haben deutlich gezeigt, wie sehr der Skisport leider noch immer vom Wetter abhängig ist. Ganz im Gegensatz zu den Freunden des Schlittschuhsports, die schon längst nicht mehr auf das Zufrieren von Seen zu warten brauchen, da sie sich inzwischen vom Natureis emanzipiert haben und ihre Eishockeymatches und Eiskunstläufe selbstverständlich auf Kunsteis austragen.

Aber wenn nicht alles täuscht, zeichnet sich jetzt auch im Skisport bald eine entscheidende Wende ab. Weil Petrus für die Fremdenverkehrsindustrie ein gar zu unzuverlässiger Geschäftspartner ist, haben verschiedene Kurdirektionen nunmehr beherzt zur Selbsthilfe und entsprechend tief in ihre Taschen gegriffen. Fest entschlossen, dem schlappschwanzigen General Winter den Kampf anzusagen, riefen sie die Wintermobilmachung aus und liessen sich von findigen Technikern die hierzu erforder-

lichen Schneekanonen kommen. Wo diese Maschinerie mehrere Nächte hintereinander zum Einsatz gelangt und unter ohrenbetäubendem Lärm aus vollen Rohren die Hänge beschiesst, da bleibt kein Fleck Wiese mehr grün. Die gewinnträchtigen Berghalden werden fachmännisch für den Skisport erobert, in eine ideale Abfahrts piste verwandelt, und schon kurz nachdem die Schneekanonen ihr Werk verrichtet haben, können die Skikanonen zeigen, was sie in den Knochen haben. Ein weisser Traum hat sich er-

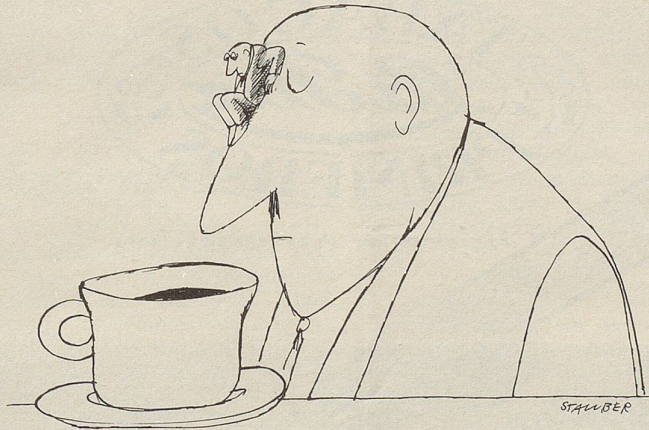
füllt, wenn auch unter erheblichem Kapital-, Geräusch- und Energieaufwand!

Sollten wir diesen Triumph der Technik über die Launen der Natur nicht gebührend feiern? Eher befürchte ich, dass wir damit erst am Anfang einer Entwicklung stehen, die uns noch weit mehr Kopfzerbrechen machen dürfte als das Risiko einer schneearmen Saison. Es würde mich nämlich keineswegs wundern, wenn einige fortschrittlich eingestellte Wintersportorte unter diesen Voraussetzungen bald einmal auf die

Idee kommen sollten, ihren Feriengästen mit bunten Pisten aufwarten zu können. Man stelle sich vor: Endlich könnte das eintönige Weiss des bis dahin unumgänglichen Naturprodukts Schnee, bei entsprechendem Farbzusatz in den Schneekanonen, durch helle, freundliche Popfarben ersetzt werden. Wieviel Farbe und Lebensfreude käme da in unsere Winterlandschaft! Für ganz mondäne und sehr auf ihr Renommée bedachte Sportzentren würde sich, zwecks Attraktivierung und Vermeidung übler Gerüche zufolge einer nur sehr mangelhaften Infrastruktur, sogar eine Parfümierung des künstlich erzeugten Schnees empfehlen.

Ja, mehr als das. Im Geiste sehe ich schon die für ein internationales Abfahrtsrennen präparierten Pisten, mit Plastic und Zeltdach gegen die Unbilden der Witterung geschützt, auf dem Fernsehschirm vor mir. Damit die Bezeichnung «Ski-zirkus» ihre volle Gültigkeit erhält!

Und wenn dann jeder Wintersportort erst einmal mit Schneekanonen ausgerüstet ist, mit denen er die Saison etwas verlängern kann, dann bauen wir halt im Mittelland in Gottes Namen ein paar Atomkraftwerke mehr ...



ALBERT EHRISMANN

Der Schneedurchläufer

Ging über Land. Das Land war Schnee.
Wanderte mittagzu.
Immer höher die Sonne. Der Ball im Zenit.
Tiefer einsinken die Schuh'.

Er wanderte tage- und tagelang.
Der Brotbeutel leer und schlapp.
Ihn hungerte nicht. Nur schneller und schneller
sank er in die Schmelzlöcher ab.

Dann spürte er plötzlich zwischen Abend und Nacht,
als die Sonne weit hinter ihm hing,
dass er über Kuppen und Dächer, Blustbäume und Gras
längs Feldern und Bahngleisen ging.

Da kam sie, die Stadt, wie sie beschrieben war
in Büchern, die er jung gelesen,
und er redete diesen und andere an,
als wären sie Freunde gewesen.

Jetzt knurrte der Magen. Sie sitzen zum Mahl.
Ihre Wörter – seine eignen. Gut Nacht!
Den Mond hat er lang nicht so glänzen gesehn
und früh seine Arbeit gemacht.

Gegen Mittag fiel Schnee. Und schneit's ohne End
über die Berge hinauf. Und er ging,
ging höher mit dem Schnee und hinauf und hinauf,
wo die Erde, wieder die Erde anging.